

INHALTSVERZEICHNIS

0. Einleitung	S.6
0.1. Relevanz der Fragestellung	S.6
0.2. Kennzeichnung der methodischen Vorgehensweise	S.9
1. Lukács' Gesellschaftstheorie in ihren Voraussetzungen für sein Bild des klassischen Schriftstellers	S.14
1.1. Die ontologische Struktur der Gesellschaftstheorie Georg Lukács' als Konstituens einer Ontologisierung des Autonomiestatus' klassischer Literatur	S.15
1.1.1. Der Einfluß der Hegelschen Geschichtsphilosophie	S.15
1.1.2. Das Marxismuskonzept Lukács': Materialisierung und Historisierung der geschichtsphilosophischen Position Hegels	S.23
1.1.3. Konklusion: Der Apriorismus der Lukács'schen Realitätskonzeption und sein ästhetisches Äquivalent im 'Genie des Dichters'	S.39
1.2. Ästhetische Erziehung als Signum eines gesellschaftsbezogenen Literaturbegriffs	S.47
1.2.1. Die Annahme einer 'Seinsrelation' als Vorbedingung eines gesellschaftsbezogenen Literaturbegriffs bei Georg Lukács	S.47
1.2.2. Die parageistliche Bildungshoheit der Literatur	S.51
2. Die Autonomie der Literatur in der Weimarer Klassik als bewußtes Resultat realgesellschaftlicher Reflexion	S.59
2.1. Die Entfaltung eines autonomen Literaturbegriffs am Beispiel von Goethes Roman "Wilhelm Meisters Lehrjahre"	S.60
2.1.1. Die bürgerliche Gesellschaft als Bedingungsgefüge einer Autonomisierung der Literatur	S.60

2.1.2. Der Rückbezug auf religionsgeschichtliche Traditionen als Motivierung einer sozialen Funktion autonomer Literatur	S.67
2.2. Die Problematik eines autonomen Literaturbegriffs am Beispiel von Schillers Schrift "Über Naive und Sentimentalische Dichtung"	S.80
2.2.1. Die Doppelgestalt des Lesers als Analogon einer Doppelgestalt literarischer Produktion	S.80
2.2.2. Die Konstruktion des Publikums als Konstituens einer ontologisierenden Rezeptionshaltung	S.83
3. Die Autonomie der Literatur in der Weimarer Klassik als Resultat genialer Intuition	S.91
3.1. Die Klassikaufsätze Georg Lukács' unter besonderer Berücksichtigung seines Essays "Wilhelm Meisters Lehrjahre"	S.92
3.1.1. Der klassische Schriftsteller als Genie	S.92
3.1.2. Die soziale Funktion klassischer Literatur	S.95
3.2. Lukács' Abbildtheorie und ihre Verbindung zur neuhumanistischen Bildungskonzeption	S.96
3.2.1. Das 'Theorem vom falschen Bewußtsein' als Konsequenz und Konstituens	S.96
3.2.2. Die kompensatorische Funktion der humanistischen Bildungsidee	S.100
3.2.3. Die neuhumanistische Transformation klassischer Literatur	S.105
3.3. Die Parallelität des Schriftstellerbildes Lukács' zu dem faschistischer Ästhetik	S.108
3.3.1. Das klassikinterpretatorische Modell Lukács' im Spannungsfeld von 'rechtem' und 'linkem' Totalitarismus	S.108
3.3.2. "Friedrich Schiller"(1940) als Musterbeispiel faschistischer Ästhetik	S.111

3.4. Lukács' Schriftstellerbild als Paradigma nationaler Identität	S.117
3.4.1. Lukács und die Tradition des deutschen Irrationalismus	S.117
3.4.2. Lukács' Schriftstellerbild als 'Lehrstück' für 'Trauerarbeit'	S.121
4. Schlußbemerkung	S.128
Anmerkungen	S.129
Literaturverzeichnis	S.188